

SOLWODI e.V.

Rundbrief

**Rundbrief Nr. 54
Dezember 2002**

Inhalt

Die Geschichte der Ana E.	Seite 1
Organigramm Solwodi	Seite 2
Von einer Fraueninitiative zur Organisation	Seite 3
Anregung	Seite 3
Die Geschichte der Ana E. (Fortsetzung)	Seite 4
Internationale Konferenz in Straßburg	Seite 4

Redaktion:

SOLWODI e.V.
Propsteistraße 2
56154 Boppard - Hirzenach
Tel: 06741-2232
Fax: 06741-2310
Email: Solwodi@t-online.de
<http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen:

Koblenzer Volksbank
Konto Nr. 656565 1000
BLZ 570 603 54

Landesbank Saar, Saarbrücken
Konto Nr. 2000 9999
BLZ 590 500 00

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI,

Ein Jahr voller Herausforderungen liegt hinter uns. Wir konnten in Kenya mit Solgidi 46 Kindern von Frauen in der Prostitution den Schulbesuch ermöglichen. Solwodi Kenya hat 498 Frauen durch Kurse und Beratung zur größeren Unabhängigkeit verholfen.

In Ruanda konnten 35 Waisen mit dem Abitur abschließen, 162 gehen noch weiter zur Schule - dank der Hilfe von Solwodi und Gemeinden. 148 Witwen haben von Kleinstkrediten profitiert.

In Deutschland bereiten wir weiterhin Frauen auf Prozesse vor, helfen ihnen bei der Überwindung ihrer traumatisierenden Erlebnisse und unterstützen sie bei der Gestaltung ihrer Zukunft.

Unsere Erfahrungen aus Menschenhandelsprozessen haben wir in einer Studie ausgewertet - wir berichteten in unserem letzten Rundbrief darüber.

Solwodi konnte über 30 Rückkehrerinnen Hilfe sein, in ihrer Heimat wieder Fuß zu fassen.

Das EU-Projekt "Daphne" hat uns sehr in Atem gehalten, aber auch neue Überlegungen und Begegnungen angeregt. Für Solwodi in Deutschland haben wir einen Dachverband gegründet, der langfristig die finanzielle Situation unserer Landesvereine sichern soll.

Weihnachten und direkt im Anschluss der Jahreswechsel sind für mich stets ein Anlass, innezuhalten und auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Wie Ihnen der kurze Überblick zeigt, hat Solwodi viel geleistet. Der Erfolg unserer Arbeit ist sicherlich auf das Engagement der Mitarbeiterinnen zurückzuführen, aber auch auf Ihre Unterstützung. Durch Ihre Spenden schaffen Sie einen Großteil der finanziellen Voraussetzungen für unsere Arbeit. Im kommenden Jahr befürchten wir, dass Zuschüsse der öffentlichen Hand weiter zurückgefahren werden. Deshalb können Ihre Spenden entscheidend für die künftige Arbeit von Solwodi sein. Bitte helfen Sie mit, das wir unsere Arbeit fortsetzen können.

Ihre Sr. Lea

Die Geschichte der Ana E.

Dorothee Helou, Boppard

Im August 2000 nahm Ana E. aus Ecuador Kontakt zu Solwodi auf.

Sie benötigte dringend Hilfe, um nach Quito zurückkehren zu können. Sie machte sich heftige Sorgen um ihren ältesten Sohn, der an psychischen Störungen litt.

Ana kam ursprünglich aus einem kleinen Dorf in den Anden. Sie stammte aus ärmlichen Verhältnissen und hatte 7 Geschwister. Mit 9 Jahren lief sie nach sexuellen Gewalterfahrungen von zu Hause fort und fand eine Stelle als Hausmädchen. Dort durfte sie nachmittags die Schule besuchen. Später ging sie nach Quito, fand Arbeit als Wäscherin, Putzhilfe und Küchenhilfe.

Nachdem sie zwei Söhne geboren hatte, deren Väter schon vor der Geburt der Kinder verschwunden waren, lernte sie endlich einen Mann kennen, zu dem sie Vertrauen fasste. Es kamen noch zwei Kinder, eine Tochter und ein Sohn. Dass der Mann trank, empfand sie als kleineres Übel. Er vertrank alles, was sie verdiente, die Familie hatte oft Hunger. Als sie aber erfuhr, dass der Mann mit einer anderen Frau fünf Kinder hatte, verteilte sie in ihrer Verzweiflung ihre Kinder unter der Verwandtschaft und verließ Ecuador, um in Deutschland zu arbeiten.

Sie wollte als Haushaltshilfe Geld verdienen, um sich eine kleine Existenz in Ecuador aufbauen zu können. Das Stückchen Land, auf dem die Hütte der Familie stand, musste abbezahlt werden. Die Raten waren monatlich fällig. Man hatte ihr angedroht, ihr Land und Hütte zu nehmen. Die Kinder mussten ernährt werden und in die Schule gehen. Ihr Traum war, in einem eigenen kleinen Laden Grundnahrungsmittel zu verkaufen.

Sie fand Arbeit in Deutschland und lebte in ständiger Angst, von der Polizei entdeckt zu werden, konnte aber ihre Kinder regelmäßig finanziell unter-

Weiter geht's auf Seite 4

Dachverband Solwodi - Stiftung

Vorstand: Sr. Dr. Lea Ackermann, Sr. Benedikta Böckelmann, Oanh Thi Hoang Tran
 Beirat: Joris Bühler, Anja Dausner-Hammes, Prof. Dr. Fritz Köster, Prof. Dr. Elke Mack, Thomas Maurer, Werner Severin

Öffentlichkeitsarbeit / Finanzierung / Verwaltung / Personal / Erstellung des Infomaterials



Hauptamtliche Mitarbeiterinnen bei SOLWODI (33 Mitarbeiterinnen)



In Boppard, Mainz, Koblenz : 17 Mitarbeiterinnen - Opferzeuginnenbe- treuung, -beratung - Beratung bei Problemen in der Familie und Partnerschaft - psycho-soziale Beratung und Begleitung - Rückkehrerinnenprojekt - Opferzeuginnenbetreu- ungsprojekt - Integrationsprojekt - Daphne-Projekt <u>11 Frauenschutzplätze</u> in RLP und Hessen für Frauen mit Kindern	In Duisburg: 4 Mitarbeiterinnen - Opferzeuginnenbe- treuung - Beratung bei Problemen in der Familie und Partnerschaft - psycho-soziale Beratung und Begleitung <u>7 Frauenschutzplätze</u> in NRW für Frauen mit Kindern	In Osnabrück und Braunschweig: 7 Mitarbeiterinnen - Opferzeuginnenbe- treuung - Beratung bei Problemen in der Familie und Partnerschaft - psycho-soziale Beratung und Begleitung <u>11 Frauenschutzplätze</u> in NS für Frauen mit Kindern	In Bad Kissingen: 5 Mitarbeiterinnen - Opferzeuginnenbe- treuung - Beratung bei Problemen in der Familie und Partnerschaft - psycho-soziale Beratung und Begleitung <u>4 Frauenschutzplätze</u> in BAY für Frauen mit Kindern
---	---	--	--

Ehrenamtliche Mitarbeit in den Arbeitskreisen

RLP	NRW	NS	BAY
AKO - Nord Ordenfrauen gegen Frauenhandel	AK - Frauen Niederrhein	AK Hildesheim Braunschweig	AK - Passau
AKO - Süd Ordenfrauen gegen Frauenhandel			AK München
Arbeitskreis Ostalb			AK Augsburg

In ganz Deutschland 10.000 Personen im Solwodi - Freundeskreis
 Sie erhalten den Informationsdienst: Solwodi - Rundbrief

SOLWODI - Dachverband im Oktober gegründet Förderstrukturen in Deutschland machten die Umorganisation notwendig

Anja Dausner-Hammes

Am 23. Oktober gründete SOLWODI einen Dachverband. Er führt die vier SOLWODI-Landesvereine in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Bayern auf Bundesebene zusammen. Rechtsform dieser neuen Organisation ist eine Stiftung. Sie soll langfristig die finanzielle Struktur der SOLWODI-Vereine sichern. Die Zinserträge aus der Stiftung werden künftig als Finanzspritze für die Vereinsarbeit genutzt. Die zu erwartenden Erträge sind von ihrer Höhe jedoch bestenfalls ein Tropfen auf den heißen Stein. SOLWODI wird daher auch weiter auf Zuschüsse und Spenden angewiesen sein. Für Menschen, die SOLWODI unterstützen möchten, hat sich durch die Gründung des Dachverbandes jedoch eine neue Möglichkeit eröffnet: sie können auch Gelder an SOLWODI stiften.

Für SOLWODI ist die neue Organisation ein wichtiger Schritt. Sie macht SOLWODI zu einer Institution, die den föderalen Strukturen Deutschlands entspricht. Begonnen hatte alles vor 18 Jahren mit einer Fraueninitiative in Kenia/Afrika. Die miserable wirtschaftliche und soziale Lage von Frauen und Kindern in den 80er und 90er Jahren bewegte SOLWODI-Gründerin Sr. Lea Ackermann sich für die Frauen zu engagieren. Nationale und internationale Interessensgruppen nutzten die Schönheit Kenias, um den Tourismus ins Land zu holen und damit eine „Vergnügungsindustrie mit Amüsierbetrieb“ aufzubauen. Frauen, die mit ihren Kindern allein standen, denen die wirtschaftlichen Ressourcen des Landes fehlten, weil sie kein Land „besitzen konnten“, suchten ihre Verdienstmöglichkeiten im Tourismusbetrieb. Vielen von ihnen blieb nur der Weg in die Prostitution übrig. Die Folgen: Krankheit und sozialer Abstieg für die Frauen. Sr. Lea Ackermann entwickelte mit diesen Frauen eine Initiative zur Erschließung neuer Wege für eine Einkommensbeschaffung und deren Sicherung. Kleinst-Betriebe in Form von Verkaufständen für selbst-

gefertigten Schmuck, Bekleidung, Nahrungsmittelverarbeitung oder sonstige Handarbeitsprodukte entstanden. Die Frauen fanden ihr altes Selbstvertrauen wieder und konnten besser als vorher sich und ihre Kinder ernähren. SOLWODI in Kenia arbeitet heute noch in dieser Weise mit den Frauen zusammen. Hinzugekommen sind Bildungsveranstaltungen und regelmäßige Treffen mit den Frauen (Streetwork).

Der Sextourismus ist jedoch kein Problem Afrikas oder Asiens. Auch Europa ist Umschlagplatz für den Sextourismus. Migrantinnen werden von Touristen eingeladen oder mitgebracht, manche sogar über den kriminellen Heiratsmarkt oder Menschenhandel eingeschleust. SOLWODI Deutschland kümmert sich seit 1987 um diese „eingeladenen Frauen“, die in der Bundesrepublik zu Illegalen und Fremden werden, unerwünscht und Repressionen ausgesetzt sind.

Inzwischen ist SOLWODI eine Fachberatungsstelle für Opferzeuginnen, die Opfer des Menschenhandels wurden und in Prozessen gegen die Täter aussagen wollen. Anfangs wurden alle Anfragen und Kontakte mit Frauen an SOLWODI als eingetragener Verein (e.V.) in Rheinland Pfalz herangetragen. Die immer häufiger auftretende Problematik des Frauenhandels, Öffentlichkeitsarbeit und Beratungstätigkeit führten dazu, dass die Organisation öfter in Anspruch genommen wurde und ehrenamtliche Frauen und Männer bei SOLWODI mitzuarbeiten wünschten. So entstanden nach und nach neue Kontakt- und Beratungsstellen im ganzen Bundesgebiet.

Das Organigramm auf der linken Seite macht die Struktur von SOLWODI – Deutschland deutlich.

.....

Anregung

Vielleicht geht es einigen von Ihnen wie uns, und Sie haben noch alte DM Münzen oder Scheine zu Hause.

Es wäre ein schönes Geschenk für SOLWODI, wenn Sie uns diese Münzen oder Scheine schicken würden. Sobald ein bestimmter Betrag erreicht ist, könnten wir uns dieses Geld bei der Landeszentralbank in Euro umtauschen.

...in nächster Zeit

03. Dezember 2002

Vortrag über Solwodi auf der Jahreshauptversammlung der KfD Schwagstorf, Sr. Anna Mayrhofer, Beginn 15.00 Uhr

04. Dezember 2002

Dom-Radio Köln, Sendung „Das Thema“, Diskussion zum Thema „Probleme der Strafverfolgung und des Zeuginnenschutzes in Menschenhandelsprozessen“ mit RAin Gabriele Welter-Kaschub, Sr. Lea Ackermann, 10.00-12.00 Uhr, Wiederholung 20.00-22.00 Uhr, Nachfragen Tel:0221 - 25 88 60

07. Dezember 2002

Gottesdienst in der Pfarrei St. Matthias in der Gemeinde Steinefrenz-Wehrodt, Beginn 18.00 Uhr

09. Dezember 2002

Adventsaktion des KDFB Würzburg zu Gunsten von Solwodi, Beginn 14.00 Uhr

09. Dezember 2002

KFD-Veranstaltung des Dekanates Warburg-Gehrden in Willebadessen zum Thema „Verraten und verkauft, Handel mit Frauen aus Osteuropa“, Sr. Leoni Beving, Beginn 14.30 Uhr

09. Januar 2003

Vortrag über unsere Arbeit im Kiwanis Club Samt und Seide im Dorint Parkhotel Krefelder Hof, Sr. Leoni Beving, Beginn 20.30 Uhr

20. Januar 2003

Vortrag über Solwodi in der St. Wilho Gemeinde Osnabrück, Sr. Anna Mayrhofer, Beginn 20.00 Uhr

15. Februar 2003

Verleihung des Bullenordens in der Stadthalle Bad Godesberg
Sr. Lea Ackermann hält die Laudatio für den neuen Ordensträger, Beginn 17.30 Uhr

20. Februar 2003

Vortrag über die Betreuung einer Zeugin bis zum Abschluss des Verfahrens im Eine-Welt-Kreis in Kempen NRW, Sr. Leoni Beving, Beginn 20.00 Uhr

stützen. Dann fühlte sie sich krank, sie konnte nur noch einige Stunden täglich putzen. Ein Arzt-besuch war für sie unbezahlbar. Schließlich brach sie zusammen und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Es folgten mehrere Krankenhausaufenthalte. Ans Geldverdienen war nicht mehr zu denken. Inzwischen hatte der älteste Sohn, der damals 14 oder 15 Jahre alt war, seine Geschwister eingesammelt und war in die Hütte am Rande von Quito zurückgekehrt. In der Verwandtschaft fand sich keiner bereit, sich über längere Zeit um ein Kind von Ana zu kümmern, zumal kein Geld mehr aus Deutschland kam. Der Sohn machte sich Sorgen um die Mutter, die kein Geld mehr schickte, und versuchte mit Gelegenheitsarbeiten, wie Balljunge auf einem Tennisplatz, Geld zu verdienen, damit er Essen für seine Geschwister und für sich kaufen konnte. Er musste oft die Schule schwänzen, sperrte seine kleinen Geschwister zu Hause ein, damit ihnen nichts passierte, wenn er die Hütte verlassen musste, er schickte den Bruder in die Schule und suchte Arbeit. Er entwickelte Aggressionen gegen seine Mutter, die ihn in der Misere zurückgelassen hatte, denn sie verschwieg ihm, dass sie unheilbar krank war.

Von der Krankheit schwer gezeichnet verließ sie im August 2000 Deutschland, um ihrem Sohn zu helfen und um mit der Hilfe von Solwodi und der fachlichen Unterstützung von Caritas in Quito einen kleinen Laden zu eröffnen. Es folgten viele Krankenhausaufenthalte in Quito, aber es gelang ihr trotzdem mit der Hilfe des ältesten Sohnes, der Anfang Oktober dieses Jahres 18 Jahre alt wurde, einen Laden für Waren des täglichen Bedarfs in einem kleinen Geschäftsviertel zu eröffnen. Die beiden ältesten Söhne wechseln sich dort ab.

Anfang Oktober 2002 verschlechterte sich Anas Zustand. Die Eltern holten sie aus dem Krankenhaus ab und nahmen sie in ihr Dorf mit, wo sie am 11. Oktober verstarb. Sie wurde 39 Jahre alt.

Fünf Stunden mussten die Kinder im Bus zur Beerdigung der Mutter fahren. Am nächsten Tag ging es wieder zurück nach Quito. Der älteste Sohn ist psychisch einem Zusammenbruch

nahe. Die Sozialarbeiterin von Caritas kümmert sich um ihn und die Kinder, aber es müssen Entscheidungen getroffen werden. Der Junge möchte seine Familie behalten, er hängt sehr an seinen Geschwistern, (der jüngste Bruder ist erst 6 Jahre alt) und er benötigt Unterstützung und eine Psychotherapie. Die Einnahmen des Ladens reichen bei Weitem nicht aus, um die Beerdigungskosten und die Arzt- und Krankenhausrechnungen zu bezahlen. Familienmitglieder und Väter, welche auf einmal wieder Interesse an den Kindern und Ana zeigten, möchten sich den Laden aneignen, was glücklicherweise nicht möglich ist, aber trotzdem den Druck auf die Kinder erhöht. Durch einen Vertrag sind die Kinder abgesichert.

Die Kinder von Ana benötigen jetzt dringend finanzielle Unterstützung. Es müssen die offenen Rechnungen bezahlt werden und es muss die Therapie für den ältesten Sohn ermöglicht werden. Da in den vergangenen Jahren ein regelmäßiger Schulbesuch für die beiden ältesten Söhne durch die Umstände nicht möglich war, muss viel nachgeholt werden. Wie im Einzelnen vorgegangen wird, wird zwischen Solwodi und unserem Kooperationspartner in Quito abgesprochen

Dies ist nur ein Beispiel von mehreren akuten Fällen, für die Solwodi sich verpflichtet fühlt, Hilfe zu leisten. Und wir helfen gerne, aber ohne Ihre finanzielle Hilfe geht es nicht.

Solwodi bittet dringend um Ihre Spende, damit den Kindern geholfen werden kann. Durch langjährige Kooperation mit unseren Partnerorganisationen wissen wir, dass sämtliche von uns geschickten Gelder in ganzem Umfang sinnvoll für die Bedürftigen bereit gestellt werden.

Internationale Konferenz in Straßburg

Katja Leonhardt, Boppard

In den letzten Rundbriefen haben wir Sie über unsere Arbeit innerhalb des DAPHNE-Programms der Europäischen Union auf dem Laufenden gehalten. Die Veranstaltungsreihe fand nun am 28. und 29. Oktober ihren Abschluss mit der internationalen Konferenz „Schutz, Beratung und

Betreuung von Gewaltopfern und Opferzeuginnen bei Menschenhandel“ im Europa-Rat / Straßburg.

Etwa 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen fanden sich im Europa-Rat ein, um sich an den zwei Veranstaltungstagen über bisherige Erfahrungen auszutauschen und um neue Perspektiven für Betreuung, Schutz und Strafverfolgung aufzuzeigen. Die während des Jahres national veranstalteten Seminare hatten sich vornehmlich an MitarbeiterInnen von Polizei, Justiz und Fachberatungsstellen gewandt. Neben diesen VertreterInnen wurde in Straßburg nun auch die politische Ebene einbezogen. Zahlreiche PolitikerInnen der Bundes- und Landesebene aus allen drei Ländern nahmen an der Konferenz teil. Diese Einbeziehung der politischen Ebene gewährleistet, dass bei zukünftigen politischen Entscheidungen die Felder Gewalt gegen Frauen und Menschenhandel nicht aus dem Blick verloren werden.

Der erste Veranstaltungstag widmete sich zunächst der Darstellung des Problems der Gewalt an Frauen und der Vorstellung der Arbeit der drei Partnerorganisationen Solwodi (Deutschland), FMPO (Luxemburg) und Le Nid (Frankreich). Im Anschluss wurde ein Vergleich der Rechtslage zum Thema Menschenhandel in Frankreich und Deutschland präsentiert.

Am Folgetag standen die Möglichkeiten transnationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Blickpunkt. In Vorträgen und Podiumsdiskussionen wurden zahlreiche Perspektiven für die transnationale Strafverfolgung und Zusammenarbeit diskutiert.

Besonders gewinnbringend war, dass für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit bestand, Kontakte zu KollegInnen aus dem Ausland zu knüpfen. Diese persönlichen Kontakte werden die zukünftige Zusammenarbeit erleichtern.

Obwohl gerade in den Diskussionen klar wurde, dass noch Schritte auf ein gemeinsames Konzept zur Bekämpfung dieser Verbrechen und der Betreuung der Opfer gemacht werden müssen, zeigte sich ebenso deutlich die Bereitschaft eine europäische Lösung zu finden.